

Jury (in alphabetischer Reihenfolge): Rudi Anschober, Martin Haiderer, Bernd Marin, Martin Schenk, Hedy Spanner

Und so urteilte die Jury gesamt:

„Beim 1. Martin-Haiderer-Preis wurden viele großartige Projekte eingereicht, die Wahl ist uns nicht leichtgefallen. Die Spreu vom Weizen getrennt haben vor allem der Mehrwert für Sozialeinrichtungen und Klient:innen sowie die Vorbildfunktion. Besonders erfreulich war für uns die Bandbreite an unterschiedlichen sozialen Einrichtungen (Mutter-Kind-Häuser, Jugendnotschlafstellen, Asylheime, Obdachlosenheime, Tagesberatungsstellen, kostenfreie Mittagstischangebote, ...), sodass Best Practices für viele verschiedene Zielgruppen dargestellt wurden.“

Platz 1 = Projekt 2 (Haus Erdberg, Verarbeitung von gespendeten Lebensmitteln)

Jury-Begründung:

Der hohe und multiple Mehrwert des Projekts „Verarbeitung von gespendeten Lebensmittel zur Stärkung der Selbständigkeit“ hat uns überzeugt. In den letzten Jahren ist der Anteil von jungen armutsbetroffenen Menschen stark gestiegen. Das Haus Erdberg vermittelt mit seinem Projekt, dass Essen nicht nur Notwendigkeit ist, sondern auch ein Kulturgut und mit Gesundheit und Verantwortung zu tun hat – es gibt Jugendlichen die Möglichkeit der Teilhabe und eröffnet ihnen angeleitete Wege in die Selbstständigkeit. Eine Bereicherung ist die CSV-Beteiligung: Damit wird beiden Seiten soziale Verantwortung übertragen. Der Wissenstransfer wird durch professionelle Begleitung ermöglicht und sensibilisiert für Lebensmittelverschwendung auch bei den ressourcenstärkeren Volontären.

Platz 2 = Projekt 6 (JUNO Villach, Jugendobdachlosigkeit)

Jury-Begründung:

Gemeinsames Kochen und eine warme Mahlzeit mögen simpel erscheinen, doch sie fördern Integration, stärken Zusammenhalt und Selbstbewusstsein. Sie vermitteln ein Bewusstsein für Strukturen, Gesundheit und Ernährung. Gerade bei jungen Menschen kann man die größten Hebel ansetzen und ihnen einen Start in ein selbstbestimmtes, gutes Leben ermöglichen. Der Ansatz von JUNO Villach ist bemerkenswert, weil er auf den Übergang vom Jugend- zum Erwachsenen-Hilfssystem (Stichwort: „Care Leavers“) fokussiert. Wir sehen das Projekt außerdem im geographischen Kontext: Während es in Wien zahlreiche Sozialeinrichtungen gibt, ist das Angebot in Kärnten eher knapp bemessen. Sohin kommt dem Projekt große Vorbildwirkung zu.

Platz 3 = Projekt 3 (Häferl – Das Wirtshaus für Alle)

Jury-Begründung

Seit 35 Jahren ist das Häferl eine Institution in der Wiener Soziallandschaft. Das niederschwellige Angebot eines kostenlosen „Wirtshausbesuchs“ mit Drei-Gänge-Menü wird gerne angenommen – und Lebensmittelhilfe in diesem sozialintegrativen Projekt auf einzigartige Weise nicht nur mit einem familiären Umfeld, Geselligkeit und Inklusion verknüpft, sondern mit professioneller Sozialarbeit, der Ausgabe von Hilfsgütern, medizinischer Versorgung u.v.m. Die Essensausgabe im Häferl ist zudem eine partizipative Aktivität, geprägt von Ver-trauen bzw. Zu-trauen, bei der alle Seiten vom Wissens- und Erfahrungsaustausch profitieren. Hervorzuheben ist auch die außergewöhnliche Mobilisierungskraft der Sozialeinrichtung, die vom großen Anteil an ehrenamtlichen Helfer:innen geprägt ist. Das Häferl steht so für eine in Österreich (im Vergleich zu anderen Ländern) seltene Fähigkeit zu zivilgesellschaftlicher Aktivierung.